

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis
7 Uhr am Vorabende erbeten! Preis für die 5-spaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.
An 20 Pfg. pro Quartal mitaefiefert wird.

Amtliches.

Der ordentliche Professor Dr. Eduard Ketteler zu Bonn ist in gleicher Eigenschaft in die philosophische Facultät der Königl. Akademie zu Münster versetzt worden.

Am Schullehrer-Seminar zu Mels ist der Schulanfänger-Candidat Grub aus Arolsen als Hilfslehrer angestellt worden.

Deutschland.

Berlin, 30. Oct. (Reichstag.) Der Antrag Veto auf Genehmigung des Reichstages zur Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. Siegel wird ohne Erörterung angenommen. Darauf wird die erste Staatsberatung fortgesetzt. v. Wedell-Waladow bekämpft die gestrigen Ausführungen Rickerts. Was insbesondere der Militäretat mehr fordere, sei eine unabwiesbare Nothwendigkeit, wolle man das deutsche Volk wehrhaft erhalten. Redner rechtfertigt die Nothwendigkeit, sich näher den Anträgen Rickerts; ohne

die Getreidepreise gegenüber den angestiegenen dießel sei die deutsche Landwirtschaft unrettbar verloren. Die ganzen Ausführungen Rickerts gingen nur darauf aus, eine ungerechtfertigten Parlamentarismus zur Herrschaft zu bringen. Man könne die Mehrforderung in Bezug auf Militärs und Marine um so weniger den Regierungen vorenthalten, als sie lediglich eine Consequenz dessen darstellen, was zu früherer Zeit der Reichstag bewilligt hätte. — Debel fragte: Angesichts der neuen Militärforderungen: Wo soll das hin aus? Die nächsten Wahlen würden die Antwort geben. In der Bevölkerung sei ein völliger Umschlag seit den Septennatswahlen eingetreten. Wenn man die officiële Presse lesen solle man meinen, die Wähler würden über einander herfallen, wenn die Fürsten nicht wären, welche den Frieden erhielten. Das Gegentheil sei wahr. Redner berechnet, daß der Reichstag in den letzten drei Jahren 951 Millionen für neue Mi-

Stolz und Liebe.

Dem Amerikanischen nach erzählt.

7) Diese Frage überraschte Ellen und sie erwiderte rasch: „So war das nicht gemeint; es war damals, als Du nach Deerwood kamst, als Stadtkind aus New-York. Seitdem ist ja manches Jahr verfloßen und Du und Walter, Ihr habt Euch kennen und lieben gelernt.“

Es entging Ellen nicht, daß ihre Antwort auf Jessie einen angenehmen Eindruck gemacht hatte. Sinnend ließ sie und zerpfückte die Blumen, welche in ihrem Schooße lagen. Sie träumte, wie junge Mädchen zu träumen pflegen. Auch Ellen ließ ihre Gedanken umherstreifen in Vergangenheit und Zukunft und es zog eine Sehnsucht in ihr Herz ein, über welche sie sich keine Redenshaft zu geben vermochte. War es eine Ahnung, welche in dem Herzen des kranken Mädchens aufstieg, was sie jetzt zusammenschauend ließ? Obgleich die Sonne noch am Himmel stand, unterbrach sie das Schweigen der letzten Minuten: „Es ist kalt, Jessie, komme, wir wollen nach Hause gehen.“

Erstordt fuhren die jungen Mädchen auf, als sich zur Seite die Zweige auseinanderbogen und nun ein junger Herr vor ihnen stand. Unsere Leser errathen: es war William Bellenger. Derselbe war am Nachmittage in Deermood eingetroffen, und dann zum alten, ihm wohlbekannten Farnbaul gegangen; hier hatte er die Tante Debby allein angetroffen, welche stehend vor der Thüre des Hauses gestanden. Die alte Tante hatte sich in ihrer selbstigen Art nicht wenig gewundert, daß William so härtig geworden; denn seit seiner Knabenjahre hatte sie ihn nicht mehr gesehen. Sie freute sich der guten Nachrichten, welche William von Walter brachte, und als endlich William ungeduldig nach Jesse fragte, bemerkte Tante Debby, die jungen Mädchen seien in den Wald hinausgegangen und Ellen werde wohl wieder am feuchten Boden sitzen, was sie nicht thun solle, da sie noch schwach und angegriffen aussehe. — William ließ sich die Richtung, welche die Mädchen eingeschlagen hatten, zeigen und schied mit leichtem Gruße davon.

Als Willm den Waldweg erreicht hatte, dachte er an
über das, was Jesse wohl an Deerwood sesseln möchte.
Das alte schlichte Farmhaus und die nicht minder alte gu-
tüttige Tante Debby konnten es nicht sein; die Gegend war
reizend, aber es gab doch viel angenehmere und großartige
Thäler, als das, in welchem Deerwood lag. Die Jugend-
innerungen allein konnten es auch nicht sein. Da er na-
sann, erblühte er in der Ferne das Schimmern eines weichen
Kleides und weil er nun recht undemüthig sich den Nach-
denk

stungen ausgegeben habe, und führt die ganze Kriessgefahrde Lage auf die Annexion von Elsaß-Lothringen zurück, bezüglich dessen Deutschland und Frankreich sich über ein anderes Verhältniß einigen sollten. Nebel vergleicht schließlich England und Deutschland hinsichtlich der Behandlung der Arbeiter. Während dort Cardinal Manning mit dem Socialistenführer den Bodarbeiter-Aussland beendigte, unterdrücke man in Deutschland alle Bestrebungen der Arbeiter; man könne das auch die Socialdemokraten nicht los werden. — Kriegsminister v. Berdy erklärt, in den Bestrebungen den Frieden zu erhalten, begegneten sich die Regierungen mit dem Volke durchaus; das seien die Bestrebungen unseres jugendlichen Herrschers Zeuge. Elsaß Lothringen herauszugeben, wie die Socialdemokraten verlangen, könne Deutschland doch unmöglich zugemuthet werden. — v. Bennigen weist darauf hin, daß, wenn es möglich gewesen sei, den Frieden, ob auch nur mühsam, 18 volle Jahre aufrecht zu erhalten, so sei dies, dank den Bestrebungen der deutschen Regierungen, das Werk einer allermachvollsten Politik. Die Forderungen des Staats seien unerschütterlich; allein sie würden uns augenöthigt durch unsere Lage in Europa. Wir müßten alles daran setzen, gegenüber den andern Staaten im Augenblick des Krieges gewaffnet dazustehen, um aus einem solchen, falls er uns augenöthigt werden sollte, siegreich hervorzugehen. — Windthorst bezeichnet die letzte Schilderung als eine Caricatur. Beide Volkstheile befänden sich keineswegs wohl. (Zustimmung.) Redner findet die Haltung der frühern Mehrheit des Reichstags gegenüber dem Septennat durch die Erfahrungen gerechtfertigt. Er empfiehlt jetzt besonders Abstriche an den Neubauten oder Vertheilung dieser Forderungen auf mehrere Jahre. Redner wendet sich lebhaft gegen die Aufhebung der Frandenstein'schen Clausel, wodurch das Finanzwesen der Einzelstaaten erschüttert und der föderative Character des Reiches untergraben werde. Das Cartell sei unitarisch. (Zustimmung.) Windthorst erinnert daran, daß gegenwärtig der Reichszanzer Reichs-Finanzminister sei; die Kritik Bennigen's richte sich demgemäß gegen den Fürsten Bismarck. (Heiterkeit.) Redner glaubt nicht, daß v. Bennigen im Einverständnis mit dem Fürsten Bismarck diesen Gedanken angeregt habe; andernfalls würden die Wahlen diesen Plan vereiteln. Windthorst fordert schließlich dringend die Veröffentlichung der Ergebnisse der Vergarbeiter-Enquete und

nähern und diese übertrafen wollte, bog er vom Wege ab. Alsobald hatte er die Stelle, wo die jungen Mädchen schon soweit erreicht, daß er dieselben beobachten konnte. Er sah die beiden lieblichen Gestalten; zwar war ihm das heitere Antlitz Jessie's zugewandt, aber die Uebertragung über einen andern Anblick ließ ihn gar nicht dazu kommen, ihr seine volle Aufmerksamkeit zu schenken. Williams Schönheitsfinn liebte eine zarte, anmuthige Gestalt mehr, als eine glänzende und auffallende, und in Silen Howland fand er dasselbe mehr als verwirklicht, was er sich von jeher als das Ideal einer Frau gedacht hatte. Sie hatte sich gegen einen Baumstamm gelehnt; ihr blaues Haarsieck legte sich in angenehmen Falten um den zarten Körper; ihr goldenes, von einem rothen Bande durchflochtenes Haar war aus der hohen, durchsichtigen Stirne zurückgestämmt; die langen Wimpern beschatteten die farbloßen Wangen und ihre lilienweißen Hände ruhten auf sammelgefaßten auf dem Schooße. Das war ein Bild voll endeter Schönheit, welches William übertrafete.

„Bei Gott!“ dachte er, „ich hatte Deerwood nicht fähig gehalten, eine solche Schönheit hervorzubringen.“

Dann schlich er der Stelle näher und wurde Zeuge des Gesprächs, welches die Mädchen über Walter pflogen; aber er schenkte demselben nicht volle Beachtung, da er seine Aufmerksamkeit auf den Mann, welcher sich ihm gegenüber stand, zuwenden mußte. Es waren Blide, die nicht frei von der Rothe der Jugend eines jungen Lebemanns schienen.

Als er nun so plötzlich vor den jungen Mädchen stand, war es Jessie, welche sich zunächst von ihrem Schreden erholt. William entschuldigte sich bei den Mädchen wegen der unangenehmen Unterbrechung und stellte sich denjenigen vor, die ihn verurtheilten. „Mr. Bellenger! Woher kommen denn Sie?“

William erzählte kurz, wie er durch Jessie's Großmutter den Weg nach New-Haven und von dort durch Walter's Spur nach Deerwood gefunden habe und fuhr fort: „In einer halben Stunde traf ich ein und weil ich Sie nicht zu Hause fand, bin ich herausgekommen, freilich ohne zu denken, daß ich Sie hier treffen würde.“

Hier zwang er sich, auf die Augen der Mädchen zu schauen, die er nicht vermeiden konnte, und fuhr dann fort: „Ich habe mich nicht getraut, Sie zu stören, und habe mich deshalb nicht blicken lassen. Ich habe mich nur zu dem Zweck hierher begeben, Sie zu sehen.“

William erzählte dann, wie er durch Jessie's Großmutter den Weg nach New-Haven und von dort durch Walter's Spur nach Deerwood gefunden habe und fuhr fort: „In einer halben Stunde traf ich ein und weil ich Sie nicht zu Hause fand, bin ich herausgekommen, freilich ohne zu denken, daß ich Sie hier treffen würde.“

Hier zwang er sich, auf die Augen der Mädchen zu schauen, die er nicht vermeiden konnte, und fuhr dann fort: „Ich habe mich nicht getraut, Sie zu stören, und habe mich deshalb nicht blicken lassen. Ich habe mich nur zu dem Zweck hierher begeben, Sie zu sehen.“

Die kurze Vorstellung war vorüber und Ellen erhob
um wegzugehen, weil sie kalt und müde sei.

"Dann wollen wir auch gehen," sagte Jessie, indem ihren Hut ergriff.

Ellen aber wehrte ab; sie hatte das Bedürfniß, allein
sein mit ihren Gedanken: dann aber wußte sie auch, daß

Den Besuch aus der Stadt nicht ihr, sondern Jessie gelte und

ben ! bemerkte:

verlangt größte Sparsamkeit in der Budget-Commission, da die große Masse des Volkes arm sei. (Zustimmung.) Nach einer Rede v. Kardorff's verlegt das Haus sich auf morgen.

Berlin, 30. October. Dem Reichstage ging ein Antrag **Suene**, vom gesammten Centrum unterstützt, zu, betreffend die **Verpflichtung der Geistlichen**, monach die **Candidaten der Theologie** bis zum **26. Lebensjahre** nicht eingestell werden, nach **Empfang der Subdialonatsweihe** überhaupt **mit** **diakönsfrei** sein sollen. In der Begründung wird betont daß nach der gegenwärtigen **Gesetzgebung** die **Geistlichen** vom **Kriegsdienst** befreit sind, also in **Friedenszeiten** der **Ausbildung** für den **Krieg** nicht bedürfen. — Vor der heutigen **Reichstagssitzung** hatte **Abg. Windthorst** eine längere **Rückfrage** mit dem **Praesminifter**.

— Die Kön. Btg. ist für die Novelle zum Socialisten-gesetz bereits gewonnen. Sie plaidirt für Verbesserungen nur in wenigen Fällen, widmet aber eine längere Ausführung der Darlegung, daß eine Einigung der Cartellparteien unter einander und mit der Regierung „unsicher“ zu erreichen sein werde. Und um Das noch zu erleichtern, will sie unter keinen Umständen, daß die Fristbestimmung von weiteren Änderungen des Entwurfes abhängig gemacht werde. Sie sieht ein „parlamentarisches Handelsgeschäft“ darin, wenn diese Abhängigkeit geltend gemacht würde, und daß liegt der innere, sachliche Zusammenhang der Frist und des Inhalts des Gesetzes auf der Hand. Je discretionärer die Bestimmungen des Gesetzes sind, je weniger Rechtsgarantie daselbe enthält u. s. w., desto kürzer mußte doch auch die Cartellbrüder die Geltungsfrist des Gesetzes bemessen, damit der Reichstag öfter in die Lage kommt, eine wirksame Controle zu üben, wie ein solches Gesetz angewandt wird. Ganz auf eine Fristbestimmung und dauernd auf diese Controle verzichtet, darf aber unsere Volkvertretung einem Ausnahmefalle gegenüber überhaupt nicht!

Berlin, 29. Oct. Mehr Geld, immer noch mehr! „Der neue Reichsetat“, schreibt die *Magd. Ztg.*, „zeugt bekanntlich von einer nicht sehr erfreulichen Finanzlage, insofern als die eigenen Einnahmen des Reiches auch jetzt noch nicht so ergiebig find, um eine bedeutende Steigerung der Matricularbeiträge der Einzelstaaten zu verbinden. Es muß wohl Manches daran durch die Beschlüsse des Reichstages günstigster gestatten, bei den wachsenden Bedürfnissen d

„Bleibet doch und genießet den schönen Nachmittag; ich finde den Weg schon allein.“

Und als wollte sie jeder Einrede zuvorkommen, eilte sie zu dem nächsten wichtigen Schritte davon.

William kam es nicht unlegen, mit Jessie im Wald zu zurückbleiben zu dürfen. Mit der Gewandtheit, welche er in dem gesellschaftlichen Verkehr angeeignet, gab er zunächst in dem Entzünden über das Wiedersehen Ausdruck, was ihm ohne einige verbindliche Schmeicheleien für Jessie herging. Bald aber wußte er das Gespräch auf Walter zu lenken und vor allem verlangte ihn zu wissen, ob und welche Gefühle sie für Walter bereits gefaßt hatte. In schmeicheltöneniger Weise fuhr er daher fort:

"Ich komme direkt von Rem-Haven, wo ich das Vergnügen hatte, die Doctor-Rede des Bettelstudenten zu hören. Es ist seltsam, welches Glück manche Leute haben."

„Wen meinen Sie?“ — frag Jessie nicht ohne Befriedigung.
 „Ich dachte, Walter Marshall würde heute seine Doctorenrede halten, welcher beizuwohnen ich durch die Krankheit verhindert wurde.“

„Eben Walter Marsball meine ich. Ist er denn nicht
 Student?" fragte William mit einer Erregung, welche sie
 nicht schlecht verhalf. Jessie erhobte; die Worte Wil-
 liams's und noch mehr der Ton, in welchem er sie gesprochen
 hatte, sie tief gekränkt und ihre Stimme zitterte, als sie a-
 ntwortete:

„Mr. Bellenger, nichts berechtigt Sie, von Walter zu
hall in einem so wegwerfenden Tone zu reden. Wenn mein
Vater ihm die Mittel zu seinen Studien als Darlehen ver-
streckte, so trug er nur den kleinsten Theil der Dantesch-
gaben den ab, welcher seiner Tochter das Leben gereicht!

William bemerkte mit doppeltem Mißbehagen, daß er zu weit vorgemacht hatte; er stammelte einige Entschuldigungen und suchte seine Verlegenheit dadurch zu verbergen, daß sich nach dem von Jesse angegebenen Vorgange erkundigte, von dem er ja noch gar nichts wisse. Jesse schilberte aufopfernde That Walter's mit so vieler Wärme, daß William nicht verbergen bleiben konnte, was in dem Herzen wüthete, wenn ihm selbst auch noch unbewußt, sein Ruh mußte William von Walter's Doctor-Rede erzählte, welche er, um den ungünstigen Eindruck von vornhin möglich zu verwischen, den Kräften lobte. „Indes,“ so schaltete ein, „hörte ich Umstehende davon reden, daß nicht Alles der junge Prometheus ausverkauft, sein Eigenthum sei; und doch habe bekannt geklungen.“

(Fortsetzung folgt)

Reiches, insbesondere wenn erst die hohen und steigenden Anforderungen der Invaliditätsversicherung praktisch werden, wird man in Zukunft damit rechnen müssen, daß die Zuschüsse vom Reiche durch die Matricularbeiträge nicht nur aufgehoben, sondern noch übertroffen werden. Darin liegt für die Einzelstaaten eine dringende Aufforderung, ihre eigenen Steuererträge baldigst einer Revision (im Sinne einer Steigerung der Erträge natürlich) zu unterziehen, wo sie, wie in Preußen, einer solchen bedürftig sind. Leider ist wenig Aussicht vorhanden, daß in der nächsten preussischen Landtagsession der so viel erörterte Steuerreformentwurf vorgelegt werden wird. Aber die unermessliche Nothwendigkeit einer baldigen Inangriffnahme dieser Arbeit wird Niemand bestreiten können.“

Posen, 30. Octbr. 65 Theologen sind zum Besuch der Vorlesungen in dem morgen zu eröffnenden Priester-Seminar angemeldet.

Belgien.

X Brüssel, 29. October. Der Ausbruch des allgemeinen Streikes in dem Kohlenbistricte der Borinage, welcher auf heute angekündigt war, ist um weitere 8 Tage verschoben worden. Die Delegierten der socialistischen Föderation, welche die Leitung der Arbeiterbewegung übernommen hat, haben sich am Sonntag in Quaregnon zu geheimer Beratung versammelt. Es wurde beschlossen, daß die Entscheidung über den Ausbruch des allgemeinen Streikes erst in 8 Tagen getroffen werden solle, da die anderen Bassins des Landes sowie das Bassin von Anzin in Frankreich noch nicht bereit seien, um sich der Bewegung anzuschließen. Inzwischen soll ein Aufruf an sämtliche Arbeitervereine von Charleroi, Lüttich und vom Centrum versandt werden, worin dieselben zum Anschlusse an die Bewegung aufgefordert werden. Im Laufe dieser Woche werden fünf Delegierte der Föderation sich zum Minister der öffentlichen Arbeiten De Bruyn begeben, und denselben nach Klarlegung der Situation um baldmöglichste Errichtung von Gewerbeschiedsgerichten ersuchen. Auch beim Gouverneur der Provinz und bei den Communalbehörden werden die Delegierten vorsprechen und um Unterstützung ihres Gesuches bitten. Meetings sind einberufen auf Mittwoch in La Voverie, Donnerstag in Warquignies und Freitag in Dour; ferner soll eine besonders lebhaft propagandistische Arbeit entwickelt werden in Clouges, Bouffu und Hornu, den einzigen Ortschaften in der Borinage, welche bisher sich der socialistischen Partei noch nicht angeschlossen haben, und welche für socialistische Wählerkreise unzugänglich waren. Es ist auch diesmal noch zweifelhaft, ob diese Arbeiter sich der Lohnbewegung anschließen werden, denn dieselben leben in gutem Einverständnisse mit ihren Directoren und wünschen nichts weiter, als unter den jetzigen Bedingungen ruhig fortarbeiten zu können. Nächsten Sonntag wird sich die socialistische Föderation in Dour versammeln, um die Antworten der Regierung, des Ackerbauministers und der Communalbehörden in Beratung zu ziehen; bis Sonntag werden auch die übrigen belgischen Kohlenbassins sowie die Bergleute von Anzin in Frankreich, welche mit ihren belgischen Kameraden gemeinsame Sache machen wollen, sich geäußert haben, wie sie sich dem Beschlusse der Föderation sich zu verhalten gedenken. Der Tagesbefehl für sämtliche Arbeiter lautet, bis zum nächsten Dienstag ruhig weiterzuarbeiten, aber um keines Fingers Breite von der geforderten Lohnverhöhung abzulassen. Die Bergwerksgesellschaften sind unter sich nicht einig, wie sie sich den Forderungen der Arbeiter gegenüber verhalten sollen. Einige verweigern jede Lohnverhöhung, andere, wie die Gesellschaft Belle-et-Bonne in Quaregnon, haben sämtlichen Arbeitern, deren täglicher Lohn unter 3 Frs. steht, die geforderte Erhöhung von 20 % angeboten. Noch niemals wurde in Belgien ein Strike mit solcher Ruhe, Vorsicht und Entschiedenheit eingeleitet. Um so größerer Grund ist jedoch zu ernstlichen Besorgnissen vorhanden, da die Arbeiter vollständig unter socialistischem Einflusse stehen.

Brüssel, 30. Oct. Im Borinage feiern heute 7650 Arbeiter, im Mittelbelden erwarten die Arbeiter bis Donnerstag Abend die Antwort auf die verlangte Lohnverhöhung und drohen, am Freitag die Arbeit niederzulegen.

Italien.

A Rom, 27. Octbr. Die neu angekommenen Arbeiter-Bilger aus Frankreich wohnen heute der Messe des hl. Vaters bei. Der hl. Vater war sehr freundlich und drückte den einzelnen Arbeitern die Hand. Wie die früheren Bilger so empfing auch diese Abtheilung silberne Medaillen. — Wenn die „Römische Volkszeitung“ und nach ihr das „Wiener Vaterland“ in Abrede stellen, daß die vaticanische Encyclica des hl. Vaters über die sociale Frage in Wäde zu erwarten stehe und derartige Aeußerungen auf die Allocution Leo's XIII. an die Arbeiter beziehen wollen, so sind sie jedenfalls schlecht unterrichtet. Der hl. Vater selbst sagte zu dem Arbeiterführer Harmel, die Rede an die Arbeiter sei zu betrachten, wie eine Einleitung für die demnächst erscheinende Encyclica, und in vaticanischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, die betreffende Encyclica werde Ende November beim Schluß der Arbeiter-Bilgerzüge erscheinen, natürlich, wenn es keine bedeutenden Zwischenfälle gibt. — Die „Capitale“ bringt neuerdings unter der Ueberschrift „Corruption der Geistlichkeit in Deutschland“ die gewiß interessante Nachricht, daß in Baden Geistliche Wahlkandidaten nicht nur von der Kanzel herab für ihre Wahl Reflamde gemacht haben, sondern auch die Wähler mit Frühstück, Mittagessen, Abendessen, feinen Banketten und Geldgeschenken zu bestechen suchten. Die „Capitale“ glaubt offenbar, die babilischen Katholiken müßten so viel Hunger leiden, wie ein großer Theil des „Populus Romanus“. — Für die nächste römische Municipalwahl fürchtet man sehr, das socialdemokratische Element werde das Uebergewicht erlangen. Für diesen Fall, so sagt man, plant Crispi Ausnahmegerichte. Errichtung einer staatlichen Prefectur, kleiner Belagerungszustand und wie dergleichen Kraft-Ausdrücke heißen. — Ob der Wunsch der bairischen Regierung, Bischof Thoma von Baisau zum Erzbischof von München zu erheben, im Vatican acceptirt werden wird, wissen wir noch nicht. Gestern versautete, es sei diesbezüglich noch keine Anfrage gestellt worden. — Die „Cronaca Aera“ ist unter die Kutscher gegangen.

Am letzten Sonntag wurde in ihrem Redaktionslocal ein Gaul verlost. An dieser Verlosung konnte jeder Theil nehmen, wenn er vorher eine Nummer des industriellen Zudenblattes kaufte. Als man einen deutschen Kaplan aufbörte, auch die betreffende Nummer zu kaufen, meinte er: „Ach was, der Gewinner erhält bloß einen dreibeinigen Gaul, einen Pferdefuß behält doch die „Cronaca“ für sich.“

England.

London, 30. Oct. Einem Telegramm aus Thursdaysland (Nordamerika) vom 29. ds. zufolge ist daselbst die Nachricht eingegangen, daß der anglicanische Pastor Savage, die ihm unterstellten eingeborenen Lehrer und die Mannschaft des Schiffes Mary, sämtlich der Londoner Missionsgesellschaft zugehörig, von Eingeborenen des südöstlichen Neuguinea ermordet worden seien. Der der Regierung von Queensland gehörige Dampfer Albatros ist nach dem Orte der That abgegangen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 31. Oct. Im kath. kausm. Verein „Novesia“ hielt Herr Gymnasiallehrer Feltgen gestern Abend einen fesselnden Vortrag über den Kirchenstaat und das moderne „einige“ Italien. Redner wies an der Hand der Geschichte die Entstehung des Kirchenstaates aus milden Schenkungen nach, wozu im krasen Gegensatz das moderne „einige“ Italien durch die revolutionäre Vergewaltigung der kleineren italienischen Staaten und den Raub des Kirchenstaates erst möglich geworden. Zum Schluß beleuchtete Redner an den Ereignissen der neuesten Zeit die unhaltbare bedrängte Lage des h. Vaters und die Haltung der italienischen Regierung, deren gegenwärtiger Ministerpräsident, der Erzrevolutionär Crispi, sogar die Errichtung des Giordano-Bruno-Denkmal dem Vatikan gegenüber indirekt lebhaft gefördert habe. Großer Beifall lohnte den Redner für seine interessanten Ausführungen, denen die Versammlung mit Spannung gefolgt war.

Neuß, 30. Oct. In der verfloßenen Nacht wurden aus einer Gärde in der Nähe der Lüttiger Chaussee zwei Schafe gestohlen. — An der Krur befehlte sich heuer die erwachsene Jugend damit, die in den Gärten auf dem jenseitigen Ufer stehenden Rülpeln zu plündern. Daß dabei nicht mehr Burden in's Wasser der Krur plumpen, ist zu verwundern. Heute wurden einige der jungen Döbsteile vor dem Bollthore abgesetzt.

Düsseldorf, 29. Oct. In glänzender Weise wahrte die Kunststadt in der begonnenen Saison ihren fest begründeten Ruhm als Pflanzstätte streng klassischer Richtung auch in musikalischer Hinsicht. Im Theater wurden vor stets gutbesetztem Hause Beethoven's Oper aller Opern, Fidelio, von Mozart die Häuserflöte und andere nicht minder bedeutende gebracht und zu den Gastspielen von Reichmann und d'Andrade sind Karten kaum zu haben. Im Concertsaale hat eben noch die Mozart-Aufführung mit der hochgefeierten Künstlerin Fräulein Pia von Sigerer viel von sich reden gemacht und schon sind wieder alle Plätze auf die bevorstehende Ausführung des „Paulus“ gerichtet. Das mit allergrößtem Fleiße und denkbarster Sorgfalt in großartigem Maßstabe vorbereitete Concert darf auch durch die Mitwirkung des hochberühmten Bassisten vom Kölner Stadttheater Herrn Karl Mayer höchstes Interesse beanspruchen. Ist der überall ausnehmend geschätzte Künstler doch außerhalb Kölns überhaupt sehr selten, in der für ihn gedachten Partie des in Düsseldorf für Düsseldorf von Mendelssohn geschaffenen Paulus aber noch gar nicht gehört worden. Dem Concert darf hiernach mit den gespanntesten Erwartungen entgegengekehrt werden.

Düsseldorf, 30. Oct. In einer vorgestern Abend stattgefundenen Versammlung wurde beschlossen, am nächsten Rosenmontag wieder einen Maskenzug zu veranstalten. Die festsitzenden Künstler werden, laut der „Rh. u. R.-Ztg.“ die Ideen des Zuges aufarbeiten.

— Das Festmahl zu Ehren des von hier als Oberpräsident der Rheinprovinz nach Koblenz berufenen Herrn v. Berlepsch hat einen recht glänzenden Verlauf genommen. Etwa 550 Personen nahmen an der Abschiedsfeier Theil. Das Hoch auf den Kaiser brachte Herr Generalleutnant v. Fischer aus, während Herr Oberbürgermeister Vinckmann sich über die erfolgreiche hiesige Thätigkeit des Herrn v. Berlepsch verbreitete und denselben hochleben ließ. Der Gefeierte drückte in kurzer Rede seinen wärmsten Dank für die schöne ihm zu Ehren veranstaltete Feier aus, sowie für die Unterstützung, welche ihm während seiner Amtszeit als Regierungspräsident von Männern der verschiedensten Verfassungen, Parteistellungen und Bekenntnisse zu Theil geworden, und schloß mit einem Hoch auf den Bezirk Düsseldorf und dessen Hauptstadt.

Düsseldorf, 30. Oct. Die vielgeschmähte Schiffbrücke, die einstweilen für Düsseldorf noch unentbehrlich ist, feiert heute ihr 50jähriges Jubiläum. Am 30. Oct. 1839 wurde dieselbe zum ersten Male aufgefahnen und dem Verkehr übergeben. Bis dahin vom 3. Mai 1839 ab wurde der Verkehr zwischen Düsseldorf und der linken Rheinseite durch eine „fliegende Brücke“ vermittelt. Die Schiffbrücke hat in den 50 Jahren ihres Bestehens manchen Sturm erlebt und nicht alle sind spurlos an ihr vorübergegangen. Schon im ersten Winter lag sie 40 Tage still wegen des starken Eisganges.

— Das Betreten einer Baldkultur ist gemäß gerichtlicher Entscheidung nur dann strafbar, wenn die Schonung als solche zu erkennen ist, so entschied das Gericht. Eine Düsseldorf-Gesellschaft wurde im Aaper Walde in einer neu angelegten Kultur betroffen und jede Person in eine Geldstrafe von 5 M. genommen. Zwei derselben beantragten gerichtliche Entscheidung und da erwiesen wurde, daß die neu angelegte Kultur nicht als solche zu erkennen gewesen sei, erfolgte Freisprechung.

Solingen, 27. Oct. Die Auflösung der Thümmel-Versammlung ist bekanntlich vom Ober-Verwaltungsgericht als ungerechtfertigt erklärt worden. In den Gründen wird ausgeführt: Pfarrer Thümmel habe sich in seiner Rede allerdings grober Beleidigungen gegen den Erzbischof von Köln

und gegen die katholische Geistlichkeit nachsichtig gemacht, und dieses Vergehen würde ein Einschreiten gegen den Redner vollständig gerechtfertigt haben. Die Auflösung der Versammlung sei aber ein Einschreiten gegen unbeteiligte andere Personen gewesen, und das sei in diesem Falle unstatthaft. Das Vereinsgesetz wolle nicht, daß um der strafbaren Handlung eines Einzelnen willen das verfassungsmäßige Grundrecht der Vereine und Versammlungen beschränkt werde. Nur wenn zu strafbaren Handlungen aufgefordert werde, gestalte das Gesetz der Polizei die Auflösung; dieser Grund lasse aber die analoge Ausdehnung auf strafbare Handlungen, deren ein Redner sich schuldig mache, nicht zu. Der Act des Solinger Bürgermeisters und die ihn bestätigenden Verfügungen des Regierungspräsidenten und des Oberpräsidenten seien deshalb aufzuheben. Thümmel ist also auch hier wieder moralisch der Gerichtete.

Nach, 30. Oct. Im holländischen Nachbarorte Baals stürzte heute Nacht das frühere Rathhaus ein, das jetzt als Miethaus benutzt wird. Die sieben Bewohner wurden gerettet und sind alle unverletzt.

Bonn, 30. Oct. Heute Vormittag gerieth ein Weichensteller aus Dransdorf, Vater von vier Kindern, beim Rangieren eines Zuges auf dem hiesigen Güterbahnhofe unter die Räder und verlor beide Beine. Er wurde in die Klinik gebracht.

Coblenz, 29. Octbr. Der heute Früh 6 Uhr 16 Min. von hier in der Richtung nach Köln abgegangene Morgenschnellzug schwebte auf der linksrheinischen Strecke, zwischen Andernach und Remagen, bei der Station Niederbreisig in großer Gefahr dadurch, daß während der Fahrt die Haupttriebtrabfeder der Maschine brach. Der Zug wurde durch das Fahrpersonal, welches den Unfall sofort bemerkte, gestillt und die Passagiere hatten auf der Station Niederbreisig bis zum Eintreffen einer aus Remagen requirirten Hilfsmaschine einen einstündigen unfreiwilligen Aufenthalt.

Camp, 29. Oct. Die Mittheilung betreffend, daß die Verurteilung von Franciscanern an die Wallfahrtskirche von Bornhöfen in Camp auf Widerspruch gestanden sei, wird der „D. Ztg.“ versichert, daß der Gemeinderath mit Freuden seine Einwilligung zur Verurteilung der Pastres gegeben, da man in Camp sehr gut wisse, was man durch die Vertreibung derselben verloren. An die kirchliche Gemeindevertretung und den Kirchenvorstand ist die Aufforderung der gutachtlichen Aeußerung gar nicht ergangen. An der Gemeinde liegt es also nicht, wenn die Sache noch immer nicht voran will.

Dortmund, 29. Oct. Die Direction der „Westfalia“ (gez. A. Jilbd. Melcher) brachte am Samstag auf den Schächten „Westfalia“ und „Kaiserstuhl“ folgende Bekanntmachung mittelst Aufschlags zur Veröffentlichung: „Vergleiche! Ihr wißt, daß die in Folge des Arbeitsausstandes versprochene Lohnverhöhung seit Juni Euch gewährt worden ist. Inzwischen haben sich die Löhnenpreise weiter gehoben und wir sind deshalb in die angenehme Lage versetzt, Euch mitzutheilen, daß vom 1. Nov. ab alle Löhne eine weitere Aufbesserung in folgender Weise erfahren sollen. Die Schichtlöhne werden um durchschnittlich 5 Prozent erhöht, doch soll die Aufbesserung mindestens 10 Pfg. für die achtstündige Schicht auch bei jugendlichen Arbeitern betragen. Die Bedingefälle sollen so bemessen werden, daß ein ordentlicher Pauer in achtstündiger Schicht 4 M. durchschnittlich verdienen kann, während wir im Mai 3,50 M. zugesagt hatten. Wir hoffen, daß die Entgegenkommen für Euch die Veranlassung sein wird, die Leistungen so zu erhöhen, daß auch fortan Ueberschüssen entbeht werden können.“

Herforn, 29. Oct. Die Ober-Postdirection macht bekannt: „Die Personenpost zwischen Balve und Westig ist seit dem 10. October wegen des unfahrbaren Zustandes der Hönnestraße aufgehoben worden.“ Diese Nachricht würde weniger überraschen, wenn sie aus einem ruffischen Gouvernement käme, bemerkt dazu boshaft die „Westf. Post“.

Gerichtliches.

§ Neuß, 30. Oct. (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung des königl. Schöffengerichts, in welcher unter dem Vorsitz des Herrn Amtsgerichtsraths Rudloff als Richter, die Herren Carl Dammer, Aderer zu Polzbüttgen, und Johann Heinemann, Kaufmann zu Neuß, als Schöffen, Herr Rüdiger, Bürgermeister a. D., als Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Justizanwärter Sartig als Gerichtsdiener fungierten, kamen die nachfolgenden Sachen zur Verhandlung: 1. Wegen Betrugs erhielt Heinrich D., Tagelöhner aus Rheyt, 14 Tage Haft. — 2. Mathias S. in Overtassel wurde wegen Entwendens von Kleinfarmen zu 3 M. event. 1 Tag Haft verurtheilt. — 3. wurde 1. Theob. Sch., Tagelöhner, und 2. dessen Ehefrau, Gesindevermietlerin, beide zu Neuß, wegen der Verschuldigung, gemeinschaftlich Nachts in ihrer Wohnung durch Schimpfen und Schreien groben Unfug verübt, außerdem auf 2 schmutziges Wasser auf Menschen geschüttet zu haben, ab 1 zu 3 Tagen und ab 2 zu 4 Tagen Haft verurtheilt. — 4. Drei Tage Haft erhielt Johann Sch., Tagelöhner zu Neuß, wegen Verübung groben Unfugs. — 5. Alexander W., Antreiber zu Düsseldorf, wurde wegen unberechtigten Fischens zu 1 M. event. 1 Tag Haft verurtheilt. — 6. wurde Ludwig F., Schreiner zu Neuß, wegen groben Unfugs zu 4 M. event. 2 Tagen Haft verurtheilt. — 7. Wegen desgleichen Vergehens erhielt Wilhelm Sp. 2 M. Geldstrafe event. 1 Tag Haft. — 8. wurde Wittwe Peter St. zu Neckenbroich, beschuldigt, Kartoffeln, welche durch einen Gerichtsvollzieher gepfändet waren, rechtswidrig weggeschafft zu haben, mit 5 Tagen Gefängnis bestraft. — 9. In der Privatklagesache Gottfried B. zu Raarst gegen Johann Peter H. daselbst wegen Beleidigung wurde Letzterer für schuldig befunden, jedoch für Straffrei erklärt. — 10. In der Privatklagesache Christ. W. zu Grimlinghausen gegen Wilh. G. Schuster daselbst, wegen Beleidigung wurde Letzterer zu 3 M. event. 1 Tag Gefängnis verurtheilt; außerdem wurde dem Beleidigten das Recht zuerkannt, den Tenor des Urtheils auf Kosten des Verurtheilten durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung bekannt zu machen. — 11. Einem Verurtheilten wurde der Verweis ertheilt. — 12. Drei Sachen

lachs' schuldig ge-
einschreiten gegen den
Die Auflösung der
gegen unbetheilte
in diesem Falle un-
daß um der straf-
das verfassungsmäßige
gen beschränkt werde,
gefordert werde, ge-
jung; dieser Grund
traf bare Handlungen,
nicht zu. Der Act
n beständigen Ver-
des Oberpräsidenten
also auch hier wie-

Nachbarorte Baals
aus ein, daß jetzt als
erwogen wurden ge-

gerieth ein Weichen-
ndern, beim Rangiren
ahnhoje unter die
wurde in die Klinik

früh 6 Uhr 16 Min.
begegane Morgen-
Strecke, zwischen
tion Niederbreisig in
er Fahrt die Haupt-
zug wurde durch das
bemerkte, gestillt und
Niederbreisig bis zum
n Gilsmaische einen

betreffend, daß die
Ballfabrikstirke von
sch gestoben sei, wird
berath mit Freunden
Bates gegeben, da
n durch die Vertrei-
Gemeindevertre-
aufforderung der gut-
An der Gemeinde
immer nicht voran will.
n der Heide „West-
n am Samstag auf
uh!“ folgende Be-
r Veröffentlichung:
des Arbeitsausstän-
Juni Euch gewährt
Kohlenpreise weiter
enehme Lage verlegt,
ab alle Löhne eine
erfahren sollen. Die
5 Prozent erhöht,
Pfg. für die acht-
Arbeiter betragen.
en, daß ein ordent-
M. durchschnittlich
M. zugefagt hatten.
für Euch die Ver-
erhöhen, daß auch
nen.“
direction macht be-
Walve und Westig
fahrbaren Zustandes
Diese Nachricht würde
n russischen Gouver-
Westf. Post.

wurden auf den 20. November cr. verlagt. — 18. In vier
Sachen erfolgte Freisprechung.

w. Düsseldorf, 30. October. Vor dem Schöffengerichte erschien heute der Weber Heinrich St. aus Gladbach, der schon beim Anruf seines Namens zu erkennen gab, daß er über ein kräftiges Organ verfüge. Neben ihm erschien auch seine Frau als Angeklagte, die mit ihrer Behauptung, ihr Mann sei nie nächtlich, Recht behielt, heute war er es wenigstens um 10 Uhr Morgens nicht mehr. Nachdem er wiederholt zu einem anständigen Betragen vor Gericht vergeblich ermahnt worden war, wurde er in eine Haftstrafe von drei Tagen wegen Ungehörigkeit verurtheilt, doch half dieses wenig. Er brüllte weiter, beschimpfte seine Frau, die von ihm getrennt in Düsseldorf lebt, und führte unsinnige Redensarten. Da die Verhandlung mit ihm nicht zu Ende zu führen war, so wurde dieselbe verlagert. St. aber, um ihn über 8 Tagen nächtlich vor Gericht zu haben, in Haft genommen. — Mehrere Personen, die im Zubehörraum in Arbeitskleidung erschienen waren, wurden aus dem Saale entfernt.

München, 30. Oct. Das hiesige Landgericht verurtheilte als Verurtheilte den Redacteur des „Vaterland“, Sigl, wegen groben Unfugs, begangen durch einen Artikel über den Tod der Königin-Mutter, zu einer Geldstrafe von hundert Mark und zur Tragung der Kosten beider Instanzen. Der Staatsanwalt hatte eine sechsmonatliche Gefängnisstrafe beantragt.

Vermischtes.

Berlin, 29. Oct. Der Verbrauch von Pferdefleisch hat sich in den letzten Monaten ganz bedeutend erhöht, was wohl dem rapiden Steigen der Viehpreise zuzuschreiben ist. Eine Vorkalkulation zeigt, daß jetzt täglich 70 Pferde in den Berliner Schlachtereien geschlachtet werden, deren Fleisch von der arbeitenden Bevölkerung bei der Höhe der anderen Fleischpreise gern gekauft wird. Auch aus Wien wird es „als schlimmes Zeichen“ signalisiert, daß dort der Konsum von Pferdefleisch ebenfalls im steten Zunehmen begriffen ist. Im letzten Quartale wurden dort 282 Pferde mehr geschlachtet, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch die Pferdefleischpreise erfahren Steigerungen, und überdies werden bedeutende Quantitäten Pferdefleisch zu Würsten verarbeitet. Dem steigenden Konsum von Pferdefleisch steht das Sinken des Rindfleischkonsums gegenüber.

Der in einem hiesigen Bankgeschäft angestellte Buchhalter Otto Döhring, Stallhofstraße wohnhaft, ist am Sonnabend Abend aus Berlin spurlos verschwunden, nachdem er seinen Prinzipalen Effekten im Werthe von neunzigtausend Mark veruntreut hat; einen Theil der gestohlenen Wertpapiere hatte Döhring zuvor veräußert, auch wie sich herausgestellt hat, bereits seit einigen Wochen in hiesigen Bankgeschäften Effekten deßhalb Spekulation auf Zeit betrieben. Am gestrigen Montag lief in dem bestohlenen Geschäft ein Brief des Kuchlings ein, in welchem derselbe sein Ausbleiben mit Krankheit entschuldigte. Dieses Schreiben hatte Döhring seinen Wirthsleuten aber schon am Sonnabend, kurz vor seiner Abreise, mit dem ausdrücklichen Auftrage übergeben, dasselbe erst am Montag zur Post zu befördern. Durch dies nicht ungehörige Manöver hat sich der Schwindler einen beträchtlichen Vorsprung zu sichern gewußt.

Wiesbaden, 28. Oct. Als gestern Abend eine größere Gesellschaft von Mainz hierher zurückkehrte, gerieth der zu ihr gehörende Rechtskonsulent Wilhelm Zimmermann aus Ems auf der Fahrt nach Wiesbaden mit seiner Braut in Differenzen, die demnach erregend auf ihn wirkten, daß er nach Abgabe seines Portemonnaies an einen Bekannten Noth und Schirm in den Rhein warf, über die Barriere setzte und in den Strom sprang. Sofort wurden Nachforschungen angestellt, die aber erfolglos blieben, zumal in der Dunkelheit das Aussehen eines Nachen nicht thöulich war.

St. Mathias-Bruderschaft.
Heute Nachmittag 3 Uhr Ver-
digung der verstorbenen Wittwe
Jacobine Welter,
wozu freundlichst einladet
der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Endtermin zum Verschreiben der städtischen Wiesen durch Weidvieh wird hiermit auf
Dienstag den 5. Nov. cr.
festgesetzt.
Neuß, den 30. October 1889.
Der Bürgermeister:
Wenders.

Mobilarverkauf zu Steinforth.

Wegen Aufgabe der Haushaltung läßt
Mittwoch den 6. Nov. 1889,
punct 9 Uhr anfangend,
Herr Lehrer Aug. Wimmer auf Credit gegen gute Bürgschaft sein div. Mobilar verkaufen, als:
Mehrere Tische, Stühle, Sessel, Bänke, Schränke (1 antik), Kisten, Bettladen und Bettung, Sopha, 1 gutes Tafelkavier, 1 do. altes, Hausuhr, Lampen, Spiegel, Silberbesteck, viele Bücher, Kasse, Ofen mit Tromme, Journal, 2 kupferne Wasserkessel, Porzellan, Eimer, Kübel, 1 neuestes Bügeleisen, 1 Drechselbank, Leisten, Geräthe und Werkzeuge

Frankfurt a. M., 29. October. Ein neuer Mord, so freivol wie nur einer vorkommen kann, beschäftigt heute wieder die Gemüther unserer Stadt. In der vergangenen Nacht gegen 12 Uhr ließ sich der im Musikantenweg Nr. 67 wohnende Spengler Sauer von seiner Frau den Hauschlüssel herunterwerfen. Zwei in der Nähe befindliche Leute, welche wie sich nachträglich herausgestellt, mit einem in Nr. 65 wohnenden Frauenzimmer ein Verhältniß haben, riefen dem Sauer zu, „er möge sich doch gleich die ganze Familie herunterwerfen lassen!“, worauf nach kurzem Wortwechsel der eine der Burken dem S. ohne Weiteres ein Messer in die Brust stieß, und dadurch die Lunge so verletzete, daß der Verletzte nur noch als Leiche verbracht werden konnte. Ein Beweis, mit welcher Gewalt der Stoß geführt wurde, ist die Größe der Wunde, welche 7 Ctm. tief und 4 Ctm. breit ist. Durch das oben erwähnte Frauenzimmer gelang es, die Namen der Thäter sofort zu ermitteln und es wurden dieselben noch in der Nacht durch den Schuhmann Nos verhaftet. Das zur That verwendete Messer soll nach der Behauptung des Thäters ein sog. Brodmesser gewesen sein; doch wurde dasselbe nicht mehr in seinem Besitze gefunden und will er es weggegeben haben.

Mürnberg, 28. Oct. In der Samstag Nacht zwischen 1 und 2 Uhr wurde eine scheußliche Mordthat in der Rothschmiedgasse vor der Rupper'schen Wirthschaft verübt. In der genannten Wirthschaft war, so berichtet der Mürnberg. Anz., ein Fischbräutigam und in der vorbenannten Zeit traten ca. 12 junge Burken in das Restaurant, die aus einem nahegelegenen Café kamen und verlangten Bier. Nachdem ihnen die Verabreichung geistiger Getränke verweigert wurde, begann von Seiten der Eindringlinge eine unmenschliche Scene. Alles was an Trinkgeschirren greifbar war, wurde zertrümmert. Die Fensterläden wurden abgerissen und die Fenster eingeschlagen. Die Bierfässer holte man aus dem Hofe hervor, um diese durch die demolierten Fenster auf die Gäste zu schleudern. Mit Maßkrügen und anderen Gegenständen wurde auf die mit ungeheurer Panik erfüllten Gäste eingeworfen. Ein Schuhmacher, Namens Wiesedek, suchte die Wirthschaft von den Schenkel zu befreien. Mit einer eisernen Döhringel bewaffnet, trat er vor das Haus. Aber im Moment seines Erscheins erhielt er schon einen Stich in die Brust, und dem Innern der Wirthschaft sich sofort wieder zuwenden, wurde ihm von Rückwärts ein zweiter Stich beigebracht, in Folge dessen der Betroffene sofort zusammenbrach und nach wenigen Minuten verschied. Die Mordthat gab aber jetzt noch keine Ruhe. Die sämtlichen Gäste in der Wirthschaft mußten flüchten, wobei noch einer schwer verletzt und ein anderer Gast beim Sprunge durch das Fenster durch die Wange gestochen wurde. Selbst Damen wurden verfolgt. Ein erschreckener Polizist, der seine Döhringel gegen so viele verwegene Menschen einsatz, konnte sich gleichfalls nur durch die Flucht retten. Die ganze abschreckende Scene glich einem wahren Landesfriedensbruch. Die unmenschlichen Auslassungen sind kaum zu beschreiben. Das Wirthschaftslocal ist gänzlich demolirt. Der Mörder ist in der Person eines gerichtsbekannten Louis eruiert und verhaftet. Auch mehrere der anderen Thäter sitzen schon hinter Schloß und Riegel.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.				
Weizen	1. Qu. 18	70	Safer, alter à 100 Kilo	15
à 100 Kilo	2. „ 17	70	Neuer Safer à 100 „	13
Randroggen	1. Qu. 15	50	Brot (Mittel) à 100 „	30
à 100 Kilo	2. „ 14	50	Raps „ „	31
Gerste (Winter-)	—	—	Kartoffeln „ „	6
a 10 „ Kilo (Sommer-)	—	—	Heu à 500 Kilo	25
Buchweizen à 100 Kilo	15	—	Stroh „ „	18
Preise unverändert.				

Preise unverändert.

Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . . . 70
Rübsöl per 100 Kilo schwebel 71 50
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsöl
Brennöl per 1000 Kilo 4 40
Kleien a 50 Kilo

Rübsöl unverändert. Auchen unverändert.
Weizen, 30. Oct. (Amstliche Notierungen der vereid. Handelsmänner.)
Weizen mütter, ohne Sad die 100 Kilo vorrätzig hiesiger M. 18,50 - 19,00 „, fremder 20,50 - 21,50 „, Nov. Rübsöl-Weizen ausgefloffen 19,20 „, 19,10 „, März 19,50 „, 19,55 „.
Roggen mütter, ohne Sad die 100 Kilo vorrätzig hiesiger M. 15,00 - 16,00 „, fremder 16,50 - 17,50 „, Nov. 16,00 bez., 16,00 „, März 16,50 bez., 16,50 „, 16,45 „.
Safer ohne Sad die 100 Kilo hiesiger neuer 13,50 - 14,00 „, fremder 15,50 - 16,00 „.

Stettin, 30. Oct. Fruchtmarkt. Notierungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen M. 18,90, Roggen „, Gerste 14,20, Hafer „, Zufuhr: 30 Sad Weizen, — Sad Roggen, — Sad Gerste, — Sad Hafer.

Berlin, 30. Oct. (Amstliche Notierungen der vereid. Handelsmänner.)
Rübsöl Oct. fest, Mai höher, die 100 Kilo mit Faß in Eisenband vorrätzig in Partien von 6000 Kilo M. 71,00 „, Oct. —, bez., 71,00 „, 70,50 „, Mai 64, —, bez., 64,50 „, 64,30 „.

Uternach, 29. Oct. Fruchtmarkt. Zufuhr: 6000 Kilo Weizen, 3000 Kilo Roggen, 10000 Kilo Gerste und 500 Kilo Hafer. Weizen M. 9,33, Roggen 8, —, Gerste 9,18, Hafer M. 6,75. Kartoffeln, frühe M. 2,40, späte 1,80, rothe 2,80 alles die 50 Kilo.

Berlin, 30. Octbr. Weizen per Oct.-Nov. 181, —. Nov.-Dez. 181, —. April-Mai 190,50. Roggen per Oct.-Nov. 165,00, Nov.-Dez. 165,00, April-Mai 166,25. Hafer per Oct. 165,50, Nov.-Dez. 163,75, Rübsöl loco 73,00, per Oct. 72,80, April-Mai 61,75. Spiritus 70er loco 32,10, Oct. 32,10, Oct.-Nov. 31,00, Nov.-Dez. 30,60, April-Mai 31,80.

Stettin, 30. Oct. Fruchtmarkt. Weizen Oct.-Nov. 179,00, Nov.-Dez. 179,00, April-Mai 185,50 M. Roggen Oct.-Nov. 159,50, Nov.-Dez. 159,00, April-Mai 163,00 M. Rübsöl Oct.-Nov. 70,00, April-Mai 62,00 M. Spiritus vor. 50er 51,10, 70er 51,60, Oct.-Nov. 50,30, Nov.-Dez. 51,50 M. Petroleum vor. 12,15 M.

Breslau, 30. Oct. Spiritus 50er Oct. 50,40, Nov.-Dez. —, April-Mai —, 70er Octbr. 30,80 M. Roggen Octbr. 171, —, Nov.-Dez. 170,00 April-Mai 168,00 M. Rübsöl Octbr. 71,00, Nov.-Dez. 67,50 M.

Breslau, 29. Octbr. In Kleeamen schwacher Umsatz; rother ruhig, M. 35 - 38 - 44; weißer schwacher Umsatz, neuer M. 33 - 41 - 48, hochsein über Preisfestsetzung.

Bremen, 30. Oct. Petroleum schwach; vorrätzig M. 7,15 B. Schmalz, Wilcox 0,86 1/2.

Hamburg, 30. Octbr. Kaffee. Santos good average Dec. 75 1/2, Juli 75 1/4 Pfg.

Magdeburg, 30. Oct. Zucker. Kornzucker, excl. von 920 M. 16,60, excl. 880 M. 15,60; Rohzucker excl. 75 1/2, 12,30. Stetig, fein Brodrassine 00,00, fein Brodrassine —, Gemahlene Raffinade mit Faß 27,50, Gemahlene Melis 1 mit Faß 25,25. Rübsöl, Rohzucker l. Ergänzung zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Oct. 11,96, Nov. 11,57, Jan.-März 12,20.

Magdeburg, 29. Octbr. Kartoffelspiritus Alk. vorr. ohne Faß unverfeuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe M. 52,80 - 53,20, bezgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe M. 53,60.

Münsterper, 30. Octbr. Kaffee. Santos good average Dec. 95,50, März 92,50, Mai —.

Antwerpen, 30. Octbr. Petroleum Baiffe. 2. dispon. frs. 17,75 bez., 17,75 „, per Oct. —, bez., — „, per Nov.-Dez. —, bez., 17,90 „, Jan.-März —, bez., 17,75 „, Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 68, —, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. —, —, Weizenlump 242 B.

Kurz Köln 123,50.

Havre, 30. Oct. Kaffee. Santos per Dec. frs. 94,50.

Paris, 30. Oct. Mehl 12 Marken per Dec. 51,10, do. Nov.-Febr. 51,50, Jan.-April 51,75. Weizen per Dec. 22,10, Nov.-Febr. 22,40, Jan.-April 22,75. Roggen per Dec. 14,25, Nov.-Febr. 14,50, Jan.-April 14,75. Rübsöl per Dec. 69,75, Nov.-Dez. 69,75, Jan.-April 71, —. Spiritus per Dec. 37, —, Nov.-Dez. 37,50, Jan.-April 38,75. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct. 32,30, per Oct.-Jan. 32,50.

Genf, 29. Octbr. Weizen loco 19 1/2, d., Nov.-Dez. 19 1/2, d., Jan.-April 19 1/2, d. b. Baumwollöl loco 21 1/2, d., Nov.-April 21 1/2, d. b., rohes 19 1/2, d. b.

Rio de Janeiro, 29. Oct. Kaffee. Zufuhren 5,000 Ballen.

Maßig goldene Trauringe
sowie alle anderen Goldwaaren
empfiehlt billigst
Jos. Sugg,
Niederstraße 27.

Bereits in vielen Auflagen verbreitet, wurde abermals neu gedruckt:

Der
lustigeTanzmeister
80 leichte Tänze und Märsche
von
F. R. Burgmüller.

Aus dem reichen Inhalt: Don Juan-Polonaiese — Der Herr Bürgermeister (Polka) — Der kleine Wilhelm (Walzer) — Fahnen-Marsch — Opern-Franzosen — Soldatenlust (Marsch) — Kuhreigen (Tyrolische) — Varsoviense — Troubadour-Mazurka — Lancier — Menuet à la cour — Impériale — Der ABC-Schütz (Schottisch) — Kohraus etc. etc.
Vollständig in 2 Heften. Jedes Heft enthält 40 Tänze und kostet für Piano — nur M. 1,50, für Violine M. 1,20, für Flöte M. 1,20.
Vorrätzig bei
J. van Haag.

Zwei tüchtige
Schlosser-Gezellen
gesucht von
Krenker & Relders,
Promenadenstr. 37.

Epilepsie.
Krampf- und Nervenleiden
finden sichere Heilung nach einzig dastehend r. tausendfach bewährter Methode.
Briefliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retourmarken zu adressiren:
„Hygiea Sanatorium“ Hamburg I.

Velociped (Rover) billig zu verkaufen.
Capitolstr. 3 a.

Geld gefunden. B. W., f. d. E.

Ich Anna Csillag
mit meinem 185 Centimeter langen Haare, welches ich in Folge 14monatlichen Gebrauchs meiner selbst-erfundenen Pomade erhielt, die von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als **das beste Mittel zur Förderung des Wachstums der Haare und zur Stärkung des Haarbodens** anerkannt ist, empfehle allen Damen und Herren meine Pomade.
Dieselbe erzeugt einen **vollen und kräftigen Haar- und Bartwuchs**, verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl den Kopf- als auch Barthaaren einen schönen Glanz und große Fülle, und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Ihres höchst angenehmen Geruchs wegen eignet sich diese Pomade für jeden Toilettenzweck und sollte in keinem Hause fehlen. **Tausende von Anerkennungs-schreiben, die zu Jedermann's Einsicht bei mir anliegen, beweisen die Vorrätigkeit meiner Pomade.** — Preis per Dose 75 Pfg., 1 M., 2 M. **Wiederverkäufer Rabatt.** Postversandt täglich gegen Voreinsendung des Betrages oder Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik
Anna Csillag, Berlin N., Gr. Hamburger-Strasse 34,
persönlich anwesend den ganzen Tag, wo sich Jeder von der Echtheit der Haare überzeugen kann. Ausgestellt gewesen in allen größeren Städten Europa's und zuletzt in Kasan's Panoptikum und deutsche Freizeut-Ausstellung in Berlin. In Leipziger Illustrirte Zeitung mit Illustration als **Gesundheitsbild** aufgeführt.
*) Analytisch-chemisch untersucht, begutachtet und empfohlen von Herrn Joseph Szavajus, Professor der Chemie zu Budapest.



Für sofort ein braves Dienstmädchen
gesucht von
Barth. Wiebel, Dyladen.
Junges Dienstmädchen pr. sofort gesucht. Capitolstr. 3 a, 1. Et.

Carbol-Theor-Schwefel-Salbe
v. Bergmann & Co., Berlin a. Frankf. a. M.
übertrifft in ihren wahrhaft über-
raschenden Wirkungen für die Haut-
pflege alles Dagewesene! Sie ver-
tötet unbedingt alle Hautausschläge, wie
Flechten, Finnen, r. Flecken, Sommer-
sprossen etc. Zu haben St. 50 Pfg.
bei von Harren & Co. in Neuss.



Büchel 48. **Heinrich Busch**, Büchel 48.

Uhrenhandlung en gros und en détail. Atelier für Fabrikation u. Reparatur.

Goldene Damen-Remontoirs von 25 bis 200 Mk.	Goldene Herren-Remontoirs von 50 bis 300 Mk.	Regulatoren von 13 bis 100 Mk.
Silberne von 19 bis 30 Mk.	Silberne von 17 bis 45 Mk.	Sicherheitswecker und Hausuhren zu Engrospreisen.

Garantie für jede neue Uhr 2 Jahre.
" " reparierte " 1 "

Großes Pelzwaaren-Lager Oberstraße 124.

Hierdurch bringe für die kommende Saison die größte Auswahl sämtlicher Neuheiten (lange Boas etc.) Garnituren von den feinsten bis zu den geringsten Pelzsorten, zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Für gute, reelle Waare und Ausführung Garantie.

Alle Besatz-Pelze in jeder Breite und Pelzsorten.

Sämtliche Reparaturen, Modernisiren, Ausbessern, Besetzen und Füttern der Mäntel rasch und billig.

Gleichzeitig empfehle das größte Lager aller Neuheiten des In- und Auslandes in Hüten, Mützen und Schirmen von den feinsten Sorten bis zu den allerbilligsten.

B. Thomas,

Kürschner, Hut-, Mützen- und Schirm-Fabrikant.

Pelzwaaren-Fabrik u. -Handlung

von **J. Schenkenbach**, Düsseldorf,

vis-à-vis
dem Café Winzen.

21 Mittel- u. Flingerstr.-Ecke 21

vis-à-vis
dem Café Winzen.

Die grösste Auswahl in Muffen, Boas, Kragen etc.

der gangbarsten und modernsten Pelzsorten in nur gediegenen Qualitäten, solide Arbeit, zu bekannt mäßigen Preisen.

Besetzen und Füttern von Damenmänteln und Herrenröcken, Neufüttern der Muffen und Kragen, Aendern u. Modernisiren getragener Pelzjachen, Ausbesserung von Wollenschäden.

Jede Bestellung und Reparatur wird schnell und billigst besorgt.

J. Schenkenbach, Pelzwaaren-Fabrikant,

Düsseldorf, Mittel- u. Flingerstr.-Ecke, vis-à-vis dem Café Winzen.

Für Allerseelen

empfehle Kränze u. Kreuze etc. in bekannter schönster u. grösster Auswahl von frischem u. trockenem Material, per St. von 50 Pfg. an bis zu den hochfeinsten.

Hub. Vennark,

Kunst- und Handelsgärtner, Nr. 54, Crefelder- u. Königstrassen-Ecke Nr. 54.



frischen Schellfisch, Kabliau, gewässerten Laxerda, Stockfisch, Tittlinge, neue Gänge, frische Eier etc. empfiehlt **Herrn. Ronheim**.



Lebendfrischen Schellfisch, Kabliau, Seezungen, Rheinisch, süßen Laxerda und frische Tittlinge empfiehlt die Fischhandlung **Herrn. Math. Walge, Büchel**.



Berlegete mit dem heutigen Tage meine **Schweinemetzgerlei** von Crefelderstraße 5 nach **Crefelderstraße 9**, was ich hierdurch zur Kenntnis bringe mit dem Hinzufügen, daß ich von jetzt ab auch **Rindfleischerei** führe. Das von mir bis jetzt bewohnte Haus mit Ladenlokal Crefelderstraße Nr. 5 ist zu mieten oder zu kaufen.

Ludwig Klaps.

Geschenke aller Art, sowie **Wekwanschkarten**, zu Namens-, Geburt- und andern Festen, für jeden Bedarf, empf. von **Herrn. & Co. Neuf.**

Dr. Joh. Bapt. Weiss

Weltgeschichte

Dritte verbesserte Auflage

erscheint ganz neu in 145 Lieferungen à 85 Pfg. Bei diesem Preise stellt sich das Werk gegen die früheren Auflagen um 70 M. billiger. Dieses bedeutende Geschichtswerk gehört zu den besten unserer Jahrhundert. Seine Vorzüge sind: Gründlichkeit und meisterhafte Behandlung des Stoffes, klare, objective Darstellung, übersichtlicher Periodenbau.

Vorrätig und zu beziehen durch

Neuf.

Robert Schnura, Buchhandlung.

Grosse

Köln. Lotterie

Ziehung

unwiderruflich am 14. Nov. 1889.

Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärtig das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

Carl Heintze, Unt. d. Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Ein **kleiner Junge** für leichte Arbeit gesucht. **Hammthorwall** No. 7.

Ein **grauer Weidhühner** zu verkaufen. Abzuholen bei **Heinr. Bach**, Mühlenstr. 18.

Ein **zuverlässiger Schmiedegeselle** gesucht. Näheres in der Exp.

Eine **Grube Rastall-Dünger** zu verkaufen bei **D. Mayer**, Niederwallstr.

41. Stiftungs-Fest

des Pius-Vereins.

Sonntag 3. Nov., Morgens 1/2 7 Uhr: gemeinschaftliche hl. Communion in der **Münsterkirche**.

Abends 8 Uhr im Vereinslokal

Festversammlung.

Montag 4. Nov., Morgens 8 Uhr: Seelenamt für die verstorbenen Vereinsgenossen.

Uhren! Uhren! Uhren!

Jos. Lügge, Niederstr. 27.

empfiehlt sein großes Lager sämtlicher Sorten Uhren.

Spezialität: Hochfeine goldene und silberne

Remontoirs.

Neu 2-jähr. Garantie.

Ferner große Auswahl in sämtlichen Goldwaaren, Granat- u. Corallsachen.

Die Preise sind die denkbar billigsten.



Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich einer hochgeehrten Bewohnerschaft von Neuf und Umgebung die ergebene Anzeige zu machen, daß er in dem Hause des Herrn Kunst- und Handelsgärtner **Heinrich Hillebrecht**, Crefelderstraße 34, unter Heutigem

eine Schirm-Fabrik

eröffnet hat. Mein bestes Bestreben wird sein, meine hochgeehrte Kundenschaft auf das Billigste und Schnellste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

A. Helmschrott.

NB. Reparaturen und Ueberziehen wird sofort auf das Beste und Billigste besorgt.

Postkarten und **Briefbogen** mit Ansichten von Neuf zu haben bei **Neuf. Robert Schnura**, Buch- u. Papierhandlung.

Bestkochen Nieren-, grüne u. geschälte Erbsen, Bohnen, Linsen, geschälte und ungeschälte Hirsel, empfiehlt die Handlung von **Joh. Herfing, Markt**.

Zum Einkellern! Alle Sorten Kartoffeln empfiehlt **Joh. Bongartz**, Zollstr. 9.

Niederlage von Flaschenbier aus der Brauerei von Gebr. **Kallen** bei **Joh. Bongartz**, Zollstr. 9.

Kartoffeln zum Einkellern! Rote, blaue, weiße und Nieren, Kesself-, Koch- und Tafel-Kartoffeln, Zwiebel, pfund- u. centnerweise, empfiehlt **Th. Krings**, Büttgerstr. 16.

G. Kottmann, Getreidehalle **Grevenbroich (Bahnhof)** bezahlt: schönen klein. Winterweizen M. 18.70 Sommerweizen " 18.30 Ia. englische Sorten bis " 18.25 Ia. Roggen " 15.30 Ia. Hafer " 13.60

empfiehlt: Kraftfutter u. Düngemittel in bester Qualität, flüchtige Schrott- u. Fett-Kohlen.

Trockene Schanzen zu haben bei **Th. Kellen**, Hülthorst.

Kirchen-Gesang-Verein. Heute Abend Probe **Der Vorwand**.

St. Clogius-Verein. Sonntag den 2. Novbr., Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Habt. Kaufhaus):

General-Versammlung, wozu sämtliche Metall-Arbeiter freundl. eingeladen sind. Tages-Ordnung: **Winterfest**, zu welchem die Festkarten à 50 Pfg. eine Dame frei, jede fernere Dame 25 Pfg. ausgegeben werden. Der Ertrag ist zur **Neubeschaffung einer Vereinsfahne** bestimmt. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Düsseldorf.

Städtische Tonhalle.

Montag den 4. November, Abends 7 Uhr:

Paulus,

Oratorium von Mendelssohn.

Paulus: Herr Carl Mayer vom Stadttheater in Köln.

Karten zu 3, 2, 1 M. sind bei **C. Othmer Nachf., H. & F. Adam**, Alleestr. 40, wo der Plan ausliegt, auch gegen schriftliche Bestellung zu haben.

Fuhr-Unternehmer Paul Bodenheim fährt am 31. October mit der **Prozession nach Rebdar.** Wohnung **Rebdarstr. 20** und bei **Erbaes, Gastwirth, Rebdar**.

Nach Neufkirchen!

Dem Vorstands-Mitgliede der **Neufkirchener Schützen-Gesellschaft** Herrn

Walter Jäger

die herzlichsten Glückwünsche zu seinem morgigen Namensfest. Das Comité.